

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT** 6

**2. ÉRIC-EMMANUEL SCHMITT:  
LEBEN UND WERK** 9

**2.1 Biografie** ..... 9

**2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund** ..... 10

Frankreich heute ..... 11

Frankreich während der „Occupation“ ..... 12

**2.3 Angaben und Erläuterungen  
zu wesentlichen Werken** ..... 14

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 21

**3.1 Entstehung und Quellen** ..... 21

**3.2 Inhaltsangabe** ..... 23

**3.3 Aufbau** ..... 32

**3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken** ..... 46

Momos Verhältnis zu seinen leiblichen Eltern  
und seinem Adoptivvater ..... 48

Momos Vater ..... 49

Momos Mutter ..... 53

Momo und Monsieur Ibrahim ..... 53

Popol ..... 56

**3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen** ..... 74

3.6 Stil und Sprache	82
3.7 Interpretationsansätze	94

---

**4. REZEPTIONSGESCHICHTE** 100

Der Theatermonolog	100
Das Buch	101
Der Film	103

---

**5. MATERIALIEN** 105

Gotthold Ephraim Lessing: <i>Nathan der Weise</i>	105
Claire Etcherelli: <i>Elise ou la vraie vie</i>	106
Gérard Israel: <i>Heureux comme Dieu en France</i> 1940–1944	108

---

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN  
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 110

---

LITERATUR

121

---

STICHWORTVERZEICHNIS

125

VORSCHAU

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

⇒ S. 9 ff.

Im 2. Kapitel befassen wir uns mit **Schmitts Biografie** sowie dem **zeitgeschichtlichen Hintergrund**, soweit er für das Verständnis des Werkes relevant ist. Daneben werden weitere **wichtige Werke des Autors** angesprochen.

- Nach einigen Jahren Lehrtätigkeit an einem Gymnasium und an der Universität Chambéry ist der 1960 in Lyon geborene Éric-Emmanuel Schmitt **seit 1991 als freier Schriftsteller tätig**.
- Schmitts Erzählung ist **Aufruf zur Toleranz** und zum **Verständnis gegenüber Andersdenkenden**, eine Warnung vor gegenwärtigen fundamentalistischen Strömungen und Rassenwahn.
- Die **Auseinandersetzung mit religiösen Fragen** und der Bedeutung der Religion für die Lebensgestaltung des Menschen stehen im Mittelpunkt von Schmitts literarischem Schaffen und werden in folgenden Werken direkt thematisiert:  
*La nuit de Valognes* (1991), *Le Visiteur* (1993), *Milarepa* (1997), *L'Évangile selon Pilate* (2000), *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* (2001), *Oscar et la dame rose* (2002), *L'enfant de Noé* (2004)

Das 3. Kapitel umfasst die Textanalyse und -interpretation.

## 2.1 Biografie

2. ÉRIC-EMMANUEL SCHMITT:  
LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1960	Sainte-Foy-lès-Lyon	Geburt am 28. März als Sohn eines Lehrerehepaars	
1980	Paris	Studium an der École normale supérieure	20
1983		Agrégation im Fach Philosophie	23
1986		Dissertation <i>Diderot et la métaphysique</i>	26
1987/88	Cherbourg	Tätigkeit als Gymnasiallehrer	27/28
1989/90	Chambéry	Lehrtätigkeit an der dortigen Universität	29/30
ab 1991		freie schriftstellerische Tätigkeit	31
1994	Paris	Prix Molière für das Stück <i>Le Visiteur</i>	34
2000	Paris	Grand Prix du Théâtre „pour l'ensemble de son œuvre“ der Académie Française	40
2001	Paris	<i>Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran</i> erscheint	41
2004	Leipzig	Publikumspreis der Leipziger Buchmesse für <i>Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran</i>	44



Éric-Emmanuel Schmitt  
\* 1960  
© ullstein bild

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Zentrales Thema der Erzählung *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* ist die sich im Laufe weniger Jahre vertiefende Freundschaft zwischen dem muslimischen Lebensmittelhändler Monsieur Ibrahim und Moïse/Momo, dem Jungen jüdischer Herkunft.

Probleme in den  
„Banlieues“

Moïses/Momos anfänglich nicht vorurteilsfreie Einstellung zu M. Ibrahim und das distanzierte Verhalten der französischen Polizisten gegenüber dem „Araber“ haben ihren Grund in mangelnder Kenntnis voneinander bzw. unzureichendem Verständnis füreinander – die wachsenden Probleme in den „Banlieues“ französischer Städte sind eine Folge derartiger Defizite.

Vermittlung  
eines positiven  
Islambildes

Auf seiner offiziellen Webseite äußert sich Éric-Emmanuel Schmitt zu seinen Absichten bei der Konzeption seiner Erzählung *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran*:

„Provokant war es von mir, ein positives Bild des Islam zu vermitteln, gerade in dem Moment, wo die Terroristen das Bild dieser Religion durch ihre abscheulichen Taten zur Unkenntlichkeit verzerren. Wenn heute der Islamismus den Islam beschimpft, wenn der Islamismus die Erde verseucht, dann müssen wir dringend unterscheiden lernen zwischen Islam und Islamismus, dann müssen wir aus unserem Herzen diese irrationale Angst vor dem Islam herausreißen und verhindern, dass eine Religion, von deren tausendjähriger Weisheit sich Millionen von Menschen leiten lassen, mit der

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

zehnjährige Oscar Trost und Halt im Glauben an Jesus Christus und an Gott.

Wie in den beiden zuletzt genannten Werken, so hilft auch in *L'enfant de Noé* (2004)<sup>7</sup> ein Erwachsener einem Kind in größter Not: unter Einsatz seines Lebens rettet der katholische Pater Pons den kleinen Joseph, einen jüdischen Jungen, vor der Verhaftung durch die Gestapo.

In Schmitts vielbeachtetem **Roman *L'Évangile selon Pilate*** (2000)<sup>8</sup> verfolgen wir, in Anlehnung an die Evangelien, Jesu Leben von seiner Kindheit bis zu seinem Tod am Kreuz. Der zweite Teil des Werks schildert aus der Perspektive des Pilatus die Geschehnisse in Jerusalem nach dem Tode Christi und seiner Wiederauferstehung.

**Werke (in Auswahl)****Dramen**

1991 *La nuit de Valognes*

1993 *Le Visiteur*

1996 *Variations énigmatiques*

1997 *Le Libertin*

1998 *Frédéric ou le Boulevard du crime*

1999 *Hôtel des Deux Mondes*

7 Schmitt, Éric-Emmanuel: *L'enfant de Noé*. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2005 (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 9147).

8 Schmitt, Éric-Emmanuel: *L'Évangile selon Pilate*. Paris: Librairie Générale Française, 2008 (Le Livre de Poche, Bd. 30514).

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

**Romane und Erzählungen**

- 1994 *La Secte des Égoïstes* (Roman)  
 1997 *Milarepa* (Erzählung)  
 2000 *L'Évangile selon Pilate* (Roman)  
 2001 *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* (Erzählung)  
 2001 *La part de l'autre* (Roman)  
 2002 *Oscar et la dame rose* (Erzählung)  
 2004 *L'enfant de Noé* (Erzählung)  
 2007 *La rêveuse d'Ostende* (Novelle)  
 2008 *Ulysse from Bagdad* (Roman)  
 2009 *Le sumo qui ne pouvait pas grossir* (Erzählung)

**Milarepa (1997)**

Milarepa (1040–1123), Schüler Marpas' (1012–1097), ist die zentrale Figur dieser Erzählung. Er gilt als eine der großen Persönlichkeiten des tibetanischen Buddhismus. Er verfasste spirituelle, an Naturschilderungen reiche Lieder, die noch heute in Tibet beliebten „100 000“ Gesänge.

– Zu einem besseren Verständnis der Erzählung soll hier kurz auf die Grundzüge der buddhistischen Lehre eingegangen werden: Demnach durchlaufen die Seelen aller irdischen Wesen eine Reihe von Wiederverkörperungen, d. h. mehrere Kreisläufe von Geburt, Tod und Wiedergeburt (Samsara) bis zu ihrer endgültigen Erlösung. Über die Art dieses Läuterungsweges entscheidet das eigene Karma, die von einem selbst begangenen guten und bösen Taten. Alle Wesen befinden sich, abhängig von ihrem Karma, auf einer langen, verschlungenen Wanderung, steigen empor in lichte Welten, die sie dem Nirvana näherbringen, sinken wieder herab ins Dunkle. Das Nirvana, das höchste Heilsziel, ist das Eingehen in die Sphäre des Unsterblichen. –

Grundzüge der  
buddhistischen  
Lehre

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 5, Z. 4	<b>le vomi</b>	vomir: rejeter par la bouche ce qui était dans l'estomac
S. 5, Z. 9	<b>les entrailles (f.)</b>	organes situés dans le ventre
S, 6 Z. 3 f.	<b>se faire engueuler</b>	se faire disputer
S. 6, Z. 10	<b>être soupçonné</b>	être accusé sans preuve
S. 6, Z. 17 f.	<b>douter</b>	ne pas croire
S. 7, Z. 1	<b>le porche</b>	entrée d'un bâtiment
S. 7, Z. 17	<b>gâcher qc.</b>	diminuer la valeur sentimentale de qc.
S. 8, Z. 4	<b>se ruer</b>	courir, se précipiter
S. 8, Z. 6	<b>dare-dare</b>	très rapidement
S. 8, Z. 15	<b>arc-bouté</b>	solidement installé
S. 9, Z. 9 f.	<b>une branche greffée sur son tabouret</b>	comme une branche qui semble être poussée sur un siège
S. 10, Z. 14	<b>escroquer qn.</b>	voler qn.
S. 10, Z. 15	<b>dérober</b>	voler, prendre sans être vu
S. 12, Z. 6	<b>être en alerte</b>	être prêt à réagir à qc.
S. 12, Z. 8 f.	<b>les hommes ont le discursif coincé</b>	les hommes ne peuvent plus contrôler leurs pensées
S. 12, Z. 9 f.	<b>la braguette</b>	ouverture verticale sur le devant d'un pantalon
S. 12, Z. 14	<b>s'étirer</b>	<i>sich räkeln</i>
S. 12, Z. 16	<b>cligner des yeux</b>	fermer et ouvrir les yeux rapidement
S. 12, Z. 17	<b>en avisant mieux</b>	en regardant mieux
S. 13, Z. 2	<b>au comble de la stupeur</b>	très, très surpris
S. 13, Z. 7	<b>s'ébrouer</b>	se secouer, bouger

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 18, Z. 5	<b>offrir une passe</b>	ici: relation sexuelle gratuite
S. 18, Z. 8	<b>vexer</b>	faire de la peine
S. 18, Z. 11	<b>être outrée</b>	être en colère, ici: jaloux
S. 19, Z. 9	<b>bouffer</b>	ici: abîmer
S. 19, Z. 9	<b>la reliure</b>	la couverture qui protège un livre
S. 20, Z. 7	<b>être assidu</b>	travailler avec beaucoup d'attention, être concentré sur son travail
S. 20, Z. 19	<b>dévisager qn.</b>	regarder attentivement qn.
S. 20, Z. 19	<b>déchiffrer qn.</b>	essayer de lire dans les pensées de qn.
S. 20, Z. 20	<b>effarement (m)</b>	grande surprise
S. 21, Z. 11	<b>un vrai coup de poing</b>	ici: un choc moral
S. 21, Z. 12	<b>un coup de vache</b>	un méchant coup
S. 22, Z. 1 f.	<b>narguer qn.</b>	se moquer de qn.
S. 22, Z. 8	<b>mon œil</b>	je ne crois pas cela
S. 22, Z. 12	<b>une baffe</b>	une gifle, un coup sur le visage
S. 22, Z. 16	<b>refiler en douce</b>	donner sans faire payer le client
S. 23, Z. 3	<b>vlan</b>	et voilà
S. 23, Z. 6	<b>une engueulade</b>	un reproche exprimé d'une voix forte
S. 23, Z. 6 f.	<b>un avertissement</b>	<i>Verweis</i>
S. 23, Z. 18	<b>tapoter</b>	frapper à petits coups légers et rapides
S. 23, Z. 19	<b>c'est l'ivresse</b>	c'est incroyable
S. 24, Z. 1	<b>mitrailer</b>	bombarder
S. 24, Z. 3	<b>le cafard</b>	ici: personne peu fréquentable
S. 25, Z. 12	<b>une connerie</b>	chose qu'il ne faut pas faire
S. 25, Z. 23	<b>câlin</b>	affectueux, qui aime les caresses

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Die Adoption Momos durch M. Ibrahim bedeutet hinsichtlich Aufbau und Gehalt der Erzählung eine **Zäsur**. Die Sprache ist Ausdruck der jeweiligen unterschiedlichen Gefühlslage des Protagonisten.

**Im ersten Teil**, d. h. bis zum Verschwinden/Selbstmord des Vaters, spiegeln Wortwahl und Satzbau Momos Traurigkeit und Verzweiflung, nur dann und wann aufgelockert durch ironisch-distanzierte Kommentare zum Verhalten seiner Umgebung und zu seinem eigenen Benehmen. **Im zweiten Teil** ist der Sprachstil Beleg für die Lebensfreude des Jungen, es begegnen uns Szenen, in denen das komödiantische Element dominiert.

Der erste Satz

Der einleitende Satz des Werkes macht deutlich, dass wir es hier mit einer besonderen Form der Erzählung zu tun haben, der sog. Ich-Erzählung, bei der handelnde Person und Erzähler identisch sind. Der Ich-Erzähler führt eine Doppelexistenz: er ist Akteur und gleichzeitig Vermittler der Handlung, ist einerseits handelnde Person, verfügt also, im Gegensatz zum auktorialen Erzähler, nur über eine begrenzte Perspektive in Bezug auf die Innenwelt der Figuren, lebt in Ungewissheit hinsichtlich der sein Leben beeinflussenden Ereignisse. Andererseits übersieht er jedoch auch das gesamte Geschehen im Rückblick, gelangt dadurch zu einem fundierten Urteil über die Motive der handelnden Personen. So verfügt Momo, der Erzähler, über einen begrenzten Erkenntnisstand, ist z. B., was seinen Vater betrifft, auf dessen Aussagen angewiesen, ohne beurteilen zu können, ob sie tatsächlich der Wahrheit entsprechen. Wenn dieser

Der Ich-Erzähler  
führt eine Doppel-  
existenz

## 3.6 Stil und Sprache

mit ihm über die zurückliegende Jahre spricht, ihm seinen Bruder Popol als leuchtendes Vorbild hinstellt, so muss Momo davon ausgehen, dass dieser Bruder existiert. Erst durch die Enthüllungen der Mutter (S. 52) und die Ausführungen Monsieur Ibrahims (S. 48) gewinnt er ein komplexes Bild von seinem Vater.

Der Beginn der Erzählung „À onze ans, j'ai cassé mon cochon et je suis allé voir les putes“ (S. 5, Z. 1 f.) fesselt den Leser sofort, weckt sein Interesse. Eine genaue Analyse der beiden Hauptsätze gibt uns einen ersten Hinweis auf die Thematik: hier spricht ein junger Mensch, der an der Schwelle zum Erwachsenenalter steht. Das „Schlachten“ des Sparschweins ist Symbol für das Ende der Kindheit, der Weg zu einem gereiften, in der Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen stehenden Mann liegt noch vor ihm. Das Interesse an dem, was der Erzähler im Rückblick auf sein bisheriges Leben von sich und seiner Entwicklung preisgeben wird, ist somit geweckt. Der Titel der Erzählung *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* lässt erahnen, wodurch die Entwicklung des Protagonisten beeinflusst werden wird: Monsieur Ibrahim – sein Name weist ihn als Muslim aus – und der Koran werden die ständigen Begleiter des Jungen sein und entscheidenden Einfluss auf seine zukünftige Lebensgestaltung ausüben.

Wir beginnen unsere Untersuchung charakteristischer Stilzüge mit einigen Hinweisen zu den Zeitstufen. Die Geschehnisse in den einleitenden Abschnitten werden im Wesentlichen in zwei Zeiten der Vergangenheit wiedergegeben, dem entfernenden, Zuständigkeit und allgemeine Wahrheiten ausdrückenden **Präteritum**, und dem **Perfekt**, durch das sich der Erzähler dieses besondere Erlebnis vergegenwärtigt: „À onze ans, j'ai cassé mon cochon et je suis allé voir les putes. Mon cochon, c'était une tirelire, en porcelaine vernie, couleur de vomis, avec une fente qui permettait à la pièce d'entrer mais pas de sortir“ (S. 5, Z. 1 ff.) Mit dem „**passé simple**“ verfügt das

Fesselnder  
Beginn

Das Sparschwein-  
schlachten als  
Symbol für  
Kindheitsende

Charakteristische  
Stilzüge

Zeitstufen der  
Vergangenheit



## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Der dem Roman zugrunde liegende Theatermonolog, gesprochen von Bruno Abraham-Kremer, wurde von der Kritik sehr positiv aufgenommen.

Der Roman selbst wurde bei seinem Erscheinen in Frankreich kaum beachtet, in Deutschland stieß er auf ein geteiltes Echo. Dieter Wunderlich beurteilt das Werk positiv, weist auf die erzählerischen Qualitäten hin, fühlt sich von der Thematik angesprochen. Stephan Maus spricht dem Roman literarischen Wert ab, erkennt jedoch seinen Beitrag zur Völkerverständigung an.

Die Filmversion dient nach dem Urteil der Kritik eher der Unterhaltung und legt nicht genügend Gewicht auf den Aspekt der Verständigung zwischen den Religionen.

### Der Theatermonolog

Bei seinem Erscheinen im Jahre 2001 im Verlag Albin Michel wurde die Erzählung *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* von den französischen Rezensenten und der französischen Öffentlichkeit kaum beachtet.

Große Resonanz hatte der dem Werk zugrunde liegende Theatermonolog gleichen Titels, im Dezember 1999 erstmalig am Théâtre de Vichy inszeniert, gefunden. Interpret und Regisseur war Schmitts Freund Bruno Abraham-Kremer. Der Schauspieler schlüpft in die Rolle Momos, der sich als Erwachsener an seine Kindheit und die ihn prägenden Erlebnisse erinnert. Allein auf der Bühne, gelingt es ihm, die Gefühle des heranwachsenden Jungen, seine Enttäuschun-

gen und seine Einsamkeit, ebenso überzeugend darzustellen wie die Güte und Lebensweisheit Monsieur Ibrahims.

Anlässlich einer Aufführung im *Studio des Champs-Élysées* in Paris, wo das Stück vom September 2002 bis zum Januar 2003 auf dem Spielplan stand, schreibt André Lafargue, Kritiker des „Parisien“:

„Un conte savoureux et drôle. C’est une jolie fable qu’a écrite Éric-Emmanuel Schmitt, et Bruno Abraham-Kremer en fait admirablement ressortir la portée œcuménique qui respecte la grande tradition des conteurs arabes, sans renoncer un instant à sa justesse et à la forme d’humour qui en découle tout naturellement. Le récit, savoureux, pittoresque et drôle, s’avère ainsi émouvant sur le plan humain et instructif, sur celui des idées reçues. Car il y a de la subtilité dans l’approche des personnages. [...] Ajoutons [...] les accents prenants de la musique d’Aram Kérovpyan qui l’accompagne discrètement et précisons que ce musicien d’origine turque est un spécialiste de la liturgie arménienne. Là encore, il y a un parfum d’œcuménisme dans l’air!“<sup>15</sup>

La portée œcuménique de la présentation de la pièce

### Das Buch

Auf Deutsch wurde die Erzählung 2003 im Verlag Ammann, Zürich, unter dem Titel *Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran* verlegt, mit unglaublichem Publikumserfolg, denn die Erzählung schaffte es bis auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste.

Elke Heidenreich lobte das Buch damals als „eine Geschichte vom Kummer, vom Verlust, vom Tod, von der Liebe, vom Erwach-

15 Lafarge, André: *Ohne Titel*. Im Internet: [http://www.theatredelinvisible.com/les\\_spectacles/trilogie\\_ibrahim.html](http://www.theatredelinvisible.com/les_spectacles/trilogie_ibrahim.html) (Stand: September 2010).

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter <http://www.königserläuterungen.de/download> finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

### Aufgabe 1 \*

#### Résumez le contenu du récit.

Moïse alias Momo (pour Mohammed), un petit garçon juif, âgé de onze ans, vit seul avec son père dans un quartier populaire de Paris.

Sa vie est monotone : tous les jours, en plus des devoirs qu'il doit faire pour l'école, il est obligé de s'occuper du ménage, de faire les commissions, la cuisine. Comme il n'a pas de contacts avec d'autres jeunes de son âge, il commence à fréquenter les prostituées de son quartier. Pour pouvoir économiser de l'argent pour ses escapades, il vole, de temps en temps, des boîtes de conserve dans l'épicerie du coin tenue par Monsieur Ibrahim. Ce vieil homme que tous ses clients prennent pour un « Arabe », toujours de bonne humeur, toujours aimable, s'aperçoit de la supercherie et fait comprendre à Momo que rien ne lui échappe, qu'il est donc au courant des faits. Bien que « Arabe » dans un quartier habité en majorité par des juifs, il jouit d'une très bonne réputation à cause de sa dignité et de sa sagesse reconnue par chacun.

Monsieur Ibrahim et Moïse, appelé Momo par le vieil homme – « c'est moins impressionnant » (p. 11, l. 8/9) – s'entendent de mieux en mieux, tant et si bien que l'épicier devient pour le garçon

L'ISOLATION  
DE MOMO